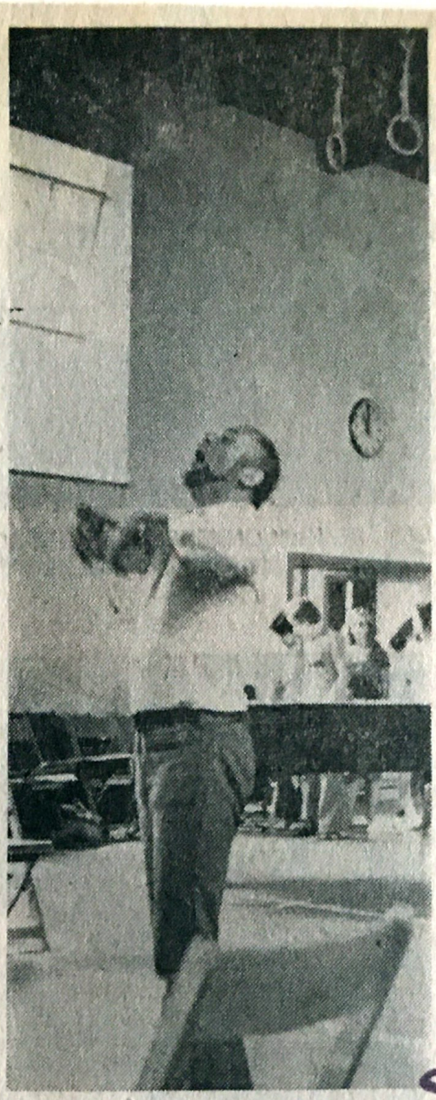
Candide



WERBUNG für Voltaire auf moderne Art praktizierten die drei Mädchen der Schauspielgruppe des Jugend-Festspieltreffens. Morgen abend wird das Sprechstück in der Jean-Paul-Schule aufgeführt.



PROBE in der Turnhalle: Regisseur George Froscher.

Nordbayerischer Kurier 12.8.72

Kritik auf drei Podesten

Sprechtheaterstück von Voltaire mit Laienschauspielern

Zu den Aufgaben des Internationalen Jugendfestspieltreffens gehört es auch, zeitgenössische Formen und Versuche des Sprechtheaters vorzustellen und zu diskutieren. In diesem Jahr konnte dafür George Froscher, der Leiter des „Freien Theaters" in München, gewonnen werden, der mit über 20 Teilnehmern nach Voltaires Roman „Candide oder Die Beste der Welten" ein Stück einrichtete, das am Mittwoch, 16. August, um 20 Uhr in der Turnhalle der Jean-Paul-Schule — nicht wie angekündigt in der Stadthalle! — aufgeführt wird.

In gemeinsamer Arbeit mit den Schauspielern, unter denen sich kein Professioneller befindet, wählte Froscher einige Texte aus dem Roman, die dann aktualisiert und für die Bühne nutzbar gemacht wurden, um möglichst weit von der literarischen Vorlage wegzukommen. Aktualisierung: das heißt in diesem Stück, den Bezug zu konkreten gesellschaftlichen Situationen, Mißständen aufzuweisen, das heißt aber auch, die konkreten Bezüge in einen höheren gesellschaftskritischen Rahmen zu stellen. Dennoch geht es Froscher darum, primär Theater zu machen und es wird der kritische Ansatz komödiantisch „verpackt".

Andere Maßstäbe allerdings als traditionelle sind an diese Inszenierung anzulegen. So will man die Trennung von Darstellern und Publikum überwinden, indem man die Spielebene, bestehend aus drei Podesten, inmitten der Turnhalle aufbaut. Zugleich ermöglichen die drei Podeste ein simultanes Spiel als künstlerische Entsprechung der verschiedenen Ebenen der „Candide"-Aktualisierung.

Die relativ kurze Probenzeit verhinderte, daß Regisseur und Ensemble die Möglichkeiten ihrer Konzeption voll ausschöpften. Doch fragmentarischer Charakter zeigt sich gerade häufig dort, wo nicht bündige, klischeehafte Antworten erteilt, sondern Denkansätze vermittelt werden sollen. Die künstlerische Konsequenz aus einer solchen Haltung bedeutet für Froscher mehr Improvisation als Spiel nach fixierter Vorlage und Ausschaltung alles nur Dekorativen zugunsten des Zweckvollen und Situationsgerechten.

Gespielt wird in drei Sprachen, ein Ansager verbindet die einzelnen Szenen und kommentiert sie. R.